

Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Kreudenstadt dem Finanzreferendar E. Klasse Schwörer daselbst.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. mit Erfolg bestanden: Emil Faust von Baiersbrunn; Gottlob Gauß von Sulz; O. Nagold; Georg Walz von Waldborf; Christian Ziese von Baiersbrunn.

Für die Zeit vom 1. August bis 11. September d. J. ist auf der Enz wegen Umbau der Flossgasse in Dietigheim die Flossperre verhängt worden.

Gestorben: Bernhard Finkbeiner, Göttingen; Rentier Krüger, Stuttgart.

Portugals Halsstarrigkeit

das kräftigere Wort „Dickfelligkeit“ wollten wir in der fetten Ueberschrift dieses Artikels nicht gebrauchen — setzt die Reichsregierung in eine recht unangenehme Lage. Daß es bei dem papierenen Proteste des deutschen Gesandten gegen die eigenmächtigen, das deutsche Kapital schädigenden Maßregeln des portugiesischen Ministeriums nicht sein Bewenden haben kann, muß doch den Herren in Lissabon klar sein. Ein kleiner und schwacher Staat muß es mit einer Rechtsverwahrung genug sein lassen — eine Großmacht aber gibt ihrem Protest Nachdruck und verlangt für ihn Beachtung, wenn sie nicht alles Ansehen einbüßen will.

In der Antwortnote heißt es: „Die Regierung berücksichtigt die Ansprüche der Gläubiger so lange, wie die Verhältnisse des Staatschazes es ihr erlauben; und es würde keinerlei Berechtigung haben, durch irgend welches Verfahren jetzt den Gläubigern die volle Zahlung zu verbürgen, wodurch sich in kurzer Zeit die gänzliche Unmöglichkeit, irgend etwas zu zahlen, entwickeln müßte.“

Der Ton, in dem die portugiesische Regierung die deutsche Protestnote beantwortet hat, ist so kurz und bündig, man möchte sagen, so übermütig, daß man vergebens nach einer Erklärung dafür sucht. Sollte man in Portugal glauben, Deutschland habe seit dem Rücktritt Bismarcks nicht mehr die Macht, seinen berechtigten Forderungen Geltung zu verschaffen?

Oder spekuliert man auf die Großmut des Starken dem Schwachen gegenüber? Oder hat man endlich heimliche Zusicherungen von Frankreich oder gar von England (!) in der Tasche, daß diese Mächte eine möglicherweise versuchte Selbsthilfe Deutschlands zu vereiteln bestrebt sein würden?

Eine von diesen drei Möglichkeiten muß vorliegen, denn wenn schon ein Staat, der sich zu den zivilisierteren rechnet, seine Sache auf nichts stellt, wie dies Portugal gegenwärtig thut, so wahr die Regierung wenigstens nach der Möglichkeit die Form, vertrittet, bittet um billige Rücksicht und was dergleichen Ausflüchte noch sein mögen, schlägt aber keineswegs den brüskten Ton an, wie es Portugal in seiner Antwort auf die deutsche Protestnote zu thun beliebt. Der deutsche „Reichsanzeiger“ gibt den Wortlaut der Note und die Antwort wieder und kennzeichnet damit den Ernst der Sachlage, ohne daß die Reichsregierung sich bisher darüber geäußert hätte, was sie nun weiter zu thun gedenke.

Das „Berliner Tageblatt“ weist nicht zum ersten Male auf die wertvollen portugiesischen Kolonien hin, die man als Pfandobjekte behandeln sollte, bis Portugal seine finanziellen Verpflichtungen den deutschen Gläubigern gegenüber erfüllt hat. Der Gedanke an sich wäre gar nicht so übel, wenn er sich so einfach durchführen ließe, wie er vorgeschlagen ist. Da England und Frankreich mit Privatkapitalien am portugiesischen Staatsbankrott weit stärker beteiligt sind, als deutsche Geldleute, so würden, die erst genannten beiden Großmächte schnell bei der Hand sein und der Beschlagnahme beitreten. Für Deutschland dürfte bei diesem Vorgehen wenig herauszuschauen, wobei noch zu bedenken ist, daß ein solches Auftreten den Kriegsfall bedeutete; denn gutwillig würde Portugal keiner bewaffneten Macht den Zutritt zu seinen Kolonien und deren Beschlagnahme gestatten.

Viel einfacher würde sich die Sache gestalten, wenn wir mit Frankreich auf gutem Fuße ständen. Nächst England ist Frankreich am

meisten bei dem portugiesischen Staatsbankrott interessiert. Was die französische Regierung Portugal gegenüber zu thun gedenkt, das hüllt sie in den Mantel des tiefsten Geheimnisses. Die Republik wird sich selbstredend kein zweites Mexiko schaffen, aber sie ist ihrer Staatsangehörigen wegen zu einer ertschiedenem Stellungnahme genötigt, selbst wenn diese Entschiedenheit auch für Deutschland von Vorteil wäre, was man in Paris doch gar zu gern vermeiden möchte.

Was England betrifft, so hat dies die iberische Halbinsel (Spanien und Portugal) viele Jahrzehnte hindurch in vampyrmäßiger Weise ausgezogen und durch seine Handelsverträge mehr als einmal Portugiesen und Spanier zu Aufständen gegen ihre Regierungen veranlaßt; erst vor zwei Jahren wieder hat das schwache Portugal in der Kolonialfrage nachgeben müssen, was dem Könige beinahe den Thron gekostet hätte. Ob ein Zusammengehen Englands, Frankreichs und Deutschlands unter diesen Umständen wünschenswert oder auch nur möglich ist, muß bezweifelt werden. Graf Caprivi aber wird durch den Zwischenfall zum ersten Male vor die Aufgabe gestellt, einen äußeren Konflikt durchzusetzen. Möge ihm das Probestück so gut gelingen, wie es die Würde und das Ansehen des Reiches erfordern.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Juli. Gestern Mittag wurde in Ebhausen ein fünfjähriges Mädchen leblos aus dem dortigen Mühlkanal gezogen. Dasselbe wollte Wasser schöpfen, allem nach bekam es aber dabei das Uebergewicht, stürzte ins Wasser und verlor auf diese Weise das junge Leben. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Die Heuernte ist nun vorbei, dieselbe fiel nach Quantität zufrieden, nach Qualität aber sehr gut aus. Wohl selten hat man solch gutes Futter so gut eingehernt wie heuer. Nun wäre aber reichlicher Regen erwünscht, damit die abgemähten Wiesen wieder schön ansehn könnten und damit der Haber, der noch kurz ist, seiner Länge noch etwas zusetzen könnte.

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Carl Schmeling.)
(Fortsetzung.)

„Ihr habt einen lebhaften Verkehr, Monsieur Martin!“ begann er, „so nennt man Euch ja; — einen lebhaften Verkehr und anständige Gäste, wie es scheint?“

„Nun ja, man kann wohl sagen, wie der Wirt, so die Gäste!“ war Martins Antwort.

„Sind denn das alles Leute — Leute von Farbe, Monsieur?“

„Farbe — Meister Bennoit —? ich kann Euch darauf keine Antwort geben; meine auch, daß ein Mensch, der so viel mit sich zu thun hat, wie Ihr, am besten thut, sich nicht um andere Leute zu kümmern!“

„Ach ja, freilich, Ihr habt recht; aber meine Frage hätte für mich Bedeutung, denn ich habe mir gedacht, Ihr beabsichtigt, mich als Euren Gehilfen anzunehmen.“

„So, so,“ meinte Martin langsam, „doch das ist ein Irrtum; wie Ihr seht, brauche ich keinen Gehilfen und bedarf auch nie eines solchen.“

Auf dem Gesichte Bennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Berdruß.

„Nun, dann verzeiht mir, Herr!“ brummte er unmutig, „in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbescheiden!“

„Es kommt nicht darauf an, guter Bennoit, aber sagt mir einmal, was Ihr vor der bösen Zeit betrieben oder gewesen?“

„Ich bin Zimmermann von Profession!“

„Ein gutes Handwerk, Freund Bennoit!“

„Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Übung und —“

Der Sträfling stochte.

„— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte,“ verjegte Martin, das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu flicken und zu bessern!“

„Ganz schön, aber ich habe kein Handwerkszeug!“ erwiderte Bennoit mürrisch.

„Um!“ brummte Martin.

„Und dann vergeßt Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum Maire tragen müßte, was so viel sagen will, als ohne Arbeit zu bleiben!“

„Ja, auch richtig!“

„Nein, nein, Monsieur Martin, wenn ich Beschäftigung finden soll, kann es nur in Paris sein und ich halte es deshalb für ein Glück, daß ich von hier aus auf die Galeere kam!“

„Also Ihr kennt Paris?“ fragte Martin lebhaft.

„Vor früher, ja!“

„Das wäre schon etwas. Ihr habt aber im Bagno sicher viel Bekanntschaften gemacht?“

„Na, ich will mich deren nicht rühmen!“

„Dennoch könnten sie Euch von Nutzen sein!“

Bennoit fuhr auf und sah den Wirt erstarrt an.

„Oho, Meister Martin!“ rief er, „wollt Ihr mich fangen; habe ich Euch gestern nicht meine Meinung gesagt?“ Ich will von den Bekanntschaften nichts wissen!“

„Ereifert Euch nur nicht, Freund; Ihr wißt noch nicht, wie ich es meine!“



Auch den andern Getreidearten und den Hackfrüchten thäte Regen gut. Vorausichtlich bekommen wir eine baldige Ernte. — Heute wurden hier die ersten reifen Heidelbeeren zu Markte oder vielmehr in Hausierhandel gebracht. Die Beeren sind schön, nämlich vollkommen und gleichmäßig gereift. Das Sammeln mit dem Reff wurde von verschiedenen Revierämtern verboten und ist erst vom 25. Juli ab erlaubt. Das gleiche gilt für das Sammeln von Preiselbeeren. Der Ertrag beider Sorten von Beeren wurde heuer an ungeschützten Stellen durch die Fröste im Mai beeinträchtigt.

* **Freudenstadt, 6. Juli.** Heute fand hier die feierliche Einweihung des Erholungshauses der Stuttgarter Diakonissenanstalt statt. Das Gebäude liegt an der Lohburger Straße, nahe dem sog. Palmwald. Es enthält 32 Zimmer mit 40 Betten, sowie einen Saal, der zu den Andachten, Mahlzeiten u. dient. Das Haus ist umgeben von prächtigen Anlagen. Den Bauplatz und einen hohen Beitrag zu den Baukosten hat Herr Paul Veßler in Stuttgart geschenkt. Das Fest erhielt seinen höchsten Glanz durch die huldvolle persönliche Teilnahme Ihrer Majestät der Königin. Allerhöchstdieselbe traf heute mittag 11 Uhr 50 Min. hier ein in Begleitung der Palastdame Gräfin Uxkull, des Kammerherrn Frhrn. v. Kähler und des Geheimen Hofrats Kübel. Die Stadt war festlich geschmückt. Vom Bahnhof bis in die Stadt bildeten Festdamen, die Militär- und Gesangsvereine, der Turnverein, die Feuerwehr und die Schuljugend Spalier. Der Empfang seitens der gesamten Einwohnerschaft war ein begeisterter.

* **Als der Tagelöhner Benjamin Broß von Altburg vom Heumochen in Hirsau heimging, überfiel ihn der Schuhmacher Näge aus Altburg, welcher als ein gewaltiger Mann bekannt ist. Er packte den Broß an der Brust und am Halse, riß ihm den Geldbeutel aus der Tasche und steckte ihn zu sich, dann schlug er unarmherzig auf Broß ein. Zunächst ließ Näge den armen Mann halb bewußtlos liegen, entfernte sich mit dem Geraubten, sprang aber wieder zurück auf Broß zu und bedrohte ihn mit ganz totzuschlagen, wenn er nicht verspreche, reinen Mund zu halten. In der Angst versprach dies Broß. Nun ging Näge auf und davon mit seinem Raub. Broß getraute sich in der Nacht nicht nach Hause, weil er befürchtete, von Näge unterwegs nochmals überfallen und weiter mißhandelt zu werden, und blieb im Walde liegen. Andern Tages machte er Anzeige bei dem Landjäger-Kommando in Calw. Am Samstag wurde Näge von dem Landjäger verhaftet.**

* **Rothenbach bei Neuenbürg, 5. Juli.** Der hiesige Weichenwärter H. kam gestern abend beim Ankuppeln mit dem Kopf so unglücklich zwischen Lokomotive und Tender, daß ihm der Unterkiefer zusammengedrückt wurde und er wohl nicht mehr aufkommen wird. — In Waldrennack zog sich ein 5jähriger Knabe durch einen Sturz

vom Heuboden eine starke Gehirnerschütterung zu, der er nun erlegen ist.

* **Wie Stuttgarter Blätter hören, werden die f. Zt. berichteten ungünstigen Betriebseinnahmen unserer Eisenbahnen und das infolge dessen zu deckende Defizit, abgesehen davon, daß in der Folge nur noch von Erbauung solcher Bahnen, deren zweifelloste finanzielle Rentabilität feststeht, die Rede sein kann, für unsern Staatshaushalt eine Erhöhung der Staatssteuer zur Folge haben. Der Plan dieser Erhöhung der Staatssteuern wird, wie wir hören, gegenwärtig in maßgebenden Kreisen erörtert, und nach der dort herrschenden Stimmung zuverlässigem Vernehmen nach auch zur Ausführung gebracht werden.**

* **Aus der Residenz.** Das von der Stadt Stuttgart dem König und der Königin im Stadtpark gegebene Fest, ist vom schönsten Wetter begünstigt, programmäßig und zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen. — Die Königin-Witwe Olga hat sich nebst Gefolge im Sonderzug von Cannstatt aus nach Schloß Friedrichshafen zu längerem Sommeraufenthalt begeben. — Wie das „N. Z.“ hört, ist das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. v. Haack in letzter Zeit dadurch besonders gestört, daß der Kranke häufig nicht bei Bewußtsein ist. Der Zustand scheint kritisch zu sein.

* **(Gewitter und Hagel am 4. Juli.)** Während in Stuttgart am Montag den 4. Juli zwar eine ungewöhnlich schwüle Temperatur, aber nur schwache elektrische Entladung wahrgenommen wurde, und deshalb neben dem Straßenlärm das schwache Donnern der Beobachtung fast ganz entging, sind im übrigen Land vielfach starke Gewitter im Lauf des Nachmittags und Abends zum Ausbruch gekommen. Einige Blitze haben sogar eingeschlagen, besonders in Neufels, D.-A. Künzelsau, wo eine Kuh getötet worden sein soll. Leider war mit dem Gewitter vielfach Hagel verbunden. Das eine Hagelwetter begann in Weinsheim, D.A. Brackenheim, um 1¹/₂ Uhr, pflanzte sich rasch nach Gruppenbach D.A. Heilbronn, von da nach Weiler, Affaltrach und Sichelberg, D.A. Weinsberg, fort und endigte in Oberamt Hall (Markungen Bibersfeld, Michelfeld, Esterhofen und Ischhofen) um 4¹/₂ Uhr. Kurz darauf (4 Uhr 50 Min. bis 6 Uhr 15 Min.) wurden die Markungen Heiningen, Sparwiesen und Holzheim, D.A. Göppingen, von einem schweren Unwetter betroffen. Schloffen fielen bis zur Größe von Taubeneiern, teilweise zackig, also wahrscheinlich zusammengefrüht, was meist sehr verheerend wirkt. Außerdem fiel noch Hagel in Bissingen, D.A. Ulm, und zwischen 5 und 6 Uhr in Windelsbach, D.A. Schorndorf (Schloffen bis zur Größe eines Taubeneis), und in Vordersteinenberg, D.A. Gaildorf.

* **Ulm, 5. Juli.** Der Vorstand des hiesigen Festungsgefängnisses, Major Herbert, wurde wegen Ueberschreitung seiner Disziplinargewalt seines Amtes enthoben.

* **Ulm, 7. Juli.** Bei familiären Ban-

häusern fanden feuerpolizeiliche Untersuchungen statt. Die Bücher wurden ins Kameralamt verbracht. Ursache ist eine Denunziation wegen Steuerdefraudation.

* **Dem Dichter Christian Wagner in Warrnbrown ist, wie wir dem „N. Z.“ entnehmen, von dem Verwaltungsrat der Deutschen Schiller-Stiftung auf dessen Konferenz in Weimar in „beifälliger Anerkennung seiner eigenartigen und seltenen Begabung“ für das Jahr 1892 eine Zuwendung von 500 Mk. und weiterhin für die Jahre 1893 und 1894 eine Pension von je 300 Mk. bewilligt worden.**

* **Vom Lande, 3. Juli.** Es ist beabsichtigt das „Gewerbeblatt für Württemberg“ wesentlich zu erweitern, ihm einen mehr allgemeinen, die verschiedenen Gewerbszweige in ihren gemeinsamen Interessen möglichst berücksichtigenden Inhalt zu geben und es zu einem Organ nicht nur der Zentralstelle für Gewerbe und Handel selber, sondern auch der Handels- und Gewerbevereine des Landes zu machen und als solches zu bezeichnen. In letzterer Eigenschaft hätte das Blatt neben Mitteilungen über die Thätigkeit der Zentralstelle und ihrer verschiedenen Institute auch Berichte über die Sitzungen, Beschlüsse und sonstigen Veranstaltungen der genannten Kammern und Vereine zu bringen. Für die Ausführung dieses Programms erscheint es vor allem wünschenswert, daß das „Gewerbeblatt“ eine erheblich größere Verbreitung unter den Gewerbetreibenden als bis jetzt erhält und daß womöglich alle Handels- und Gewerbevereine bzw. Handels- und Gewerbevereine je für ihre sämtlichen Mitglieder auf das Blatt abonnieren, ähnlich wie dies ja auch seitens der landwirtschaftlichen Vereine des Landes gegenüber dem „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ geschieht. Das Jahresabonnement würde von 3 Mk. auf 75 Pf. ermäßigt werden. Die Handels- und Gewerbevereine sowie die Handels- und Gewerbevereine werden nun zu einer Aeußerung aufgefordert, wie sie sich zu obigem Plane stellen, ob sie sich am Abonnement vom 1. Januar 1893 ab beteiligen. Es ist zu hoffen, daß die bezeichneten Vereine dieses gewiß zeitgemäße Unternehmen durch zahlreiches Abonnement fräftig unterstützen. (Schw. B.)

* **(Konkurs.)** Andreas Bink jr., Schuhfabrikant in Balingen. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Seeger in Balingen. Prüfungs-Termin: 2. August 1892, vormittags 10 Uhr.

* **(Verschiedenes.)** Dem Bierführer der Brauerei zur Krone in Böblingen wurden von einem Reisenden, den er unterwegs hatte mitfahren lassen, 188 Mk. gestohlen. Der Name des Diebes ist ermittelt. — In Helligheim hat ein Belgärdiner, welcher voriges Jahr 180 Mk. aus seinem Herbst gelöst hat, seinen hürigen Herbstreck schon jetzt um 300 Mk. verkauft. — Ein schreckliches Gewitter hat am Montag den Bezirk Welzheim betroffen. Sämtliche Früchte, Gartengewächse und Obst sollen verühtet sein. Auch im Bezirk Göppingen gling ein schweres Gewitter mit starkem Hagel nieder; in dem Orte Zebenhausen wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert, in der Synagoge allein 22 Scheiben. — In Thalheim stürzte ein 13jähriger Knabe beim Kirchenpflücken so unglücklich herab, daß er den einen Arm einmal, den andern zweimal brach. — In Canstatt sprang ein in Stuttgart im Dienst stehendes Mädchen — angeblich aus Furcht vor Strafe wegen Beteiligung an einer unbedeutenden Weineatwendung — in den

„Ja, wissen möcht' ich das endlich, Herr. Ihr dürft mir allerdings etwas bieten, aber ich bitte Euch, zu bedenken, daß manche Worte für einen Menschen, wie ich bin, mehr schmerzen als Schläge!“

Bennoit sprach diese Worte mit einem merkwürdig weichen Ton; er war nicht ohne ein gewisses besseres Gefühl und Martin nickte wiederholt mit dem Kopfe.

„So ist es schon anders,“ sagte Martin lächelnd, „aber diese Stimmung darf auch nicht zu weit gehen, stärkt Euch erst durch ein Glas Brantwein!“

Martin ging, holte das Getränk und reichte es dem Sträfling, der es schweigend zu sich nahm. Martin setzte sich wieder zu ihm.

„Ich will Euch keine lange Rede halten, Bennoit,“ sagte er dann, „ich habe ja eigentlich überhaupt keine Veranlassung, mich mit Euch anzuhalten. Indessen ist es mir mal so genehm, Eure ernstlichen Absichten zu unterstützen, obwohl ich mich sonst den Henker darum schere, wo meine Gäste bleiben und was aus ihnen wird. Doch es geht mit dem Wohlthun wie mit dem Appetit, der mit dem Essen kommt; außerdem ist mir ein Fall wie der Eure sobald nicht vorgekommen!“

Bennoit schwieg und starrte vor sich hin.

„Eure Sache liegt jetzt so,“ fuhr Martin nach kurzer Pause fort, „Ihr seid aus der eigentlichen Gesellschaft ausgestoßen und möchtet gern durch irgend ein Thor wieder in sie hineinschlüpfen, nicht so?“

„Nun ja, freilich ist es so!“

„Fast an allen Thoren werden sie Euch, sobald sie dies Papier — da habt Ihr es wieder — sehen, zurückweisen, das ist unzweifelhaft!“

„Unzweifelhaft — ja, ja!“

„Wir müssen also ein kleines Thürchen zu finden suchen!“

„Was — finden?“

„Ich meine, ein Pörtchen, welches nicht jeder kennt, und Ihr müßt vor demselben warten, bis Ihr hindurchschlüpfen könnt!“

„Ich verstehe Euch nicht, Herr!“

„Nun, Ihr müßt etwas treiben, was gleichsam einen Uebergang bildet, eine Art Feuer; die Sache ist freilich unangenehm, aber es sind schon andere Leute glücklich hindurchgelaufen.“

„So sagt mir nur endlich, in aller Welt, was Ihr im Sinne habt!“

„Ihr müßt Polizei-Agent werden!“ sagte Martin schnell, sein Auge fest auf den Sträfling richtend.

Bennoit fuhr auf, seine Stirn furchte sich, seine Augenbrauen zogen sich zusammen, sein Auge bligte, seine Lippe zuckte, seine Fäuste ballten sich; er atmete tief und schwer. Martin blieb ganz ruhig, seinen Blick fest auf den Erzürnten gerichtet.

Bennoit blickte endlich wie irre umher, seufzte, legte die Arme auf den Tisch und den Kopf auf die Arme.

Martin schüttelte sein Haupt und begann wieder zu lächeln.

„Gut, überlegt Euch das!“ sagte er.

Bennoit fuhr wieder empor; sein Antlitz zeigte einen Ausdruck von wilhem Schmerz.

„Ihr mögt es gut mit mir meinen, Martin,“ sagte er endlich, „und wenn Ihr nur Euer Spiel mit mir treibt, kann ich doch nichts sagen, ich bin Euch zum Danke verpflichtet!“

„Unfinn, Mann; Ihr habt meine Meinung wissen, meinen Rat hören wollen!“ erwiderte Martin; „Ihr habt ihn jetzt, könnt aber thun und lassen, was Ihr wollt. Wikt Ihr etwas Besseres, so folgt dem. Ich weiß für Euch nichts andres, und was Eure Empfindlichkeit betrifft, so seid Ihr damit geradezu ein Narr. Darum sage ich nochmals, überlegt Euch meinen Vorschlag!“

(Fortsetzung folgt.)

Neckarkanal, wurde aber von vorübergehenden Personen sofort wieder herausgezogen. — In Ludwigsburg wurde die Leiche des Kanzleiaufwärters Strauß aus dem Neckar gezogen. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen. — In Heidenheim hat ein armes 10jähriges Mädchen, dem infolge einer Krankheit ein Fuß abgenommen werden mußte, am 2. Juli in das vorüberfahrende Gefährt des Königs einen Blumenstrauß mit einem Brieflein geworfen. Als bald ließ der König halten, erkundigte sich mit freundlichen Worten nach den Verhältnissen der Familie des Mädchens und ließ ihr am Schluß ein Geschenk von 20 Mk. überreichen.

* Berlin, 5. Juli. In der Post liest man: Mehrere auswärtige Blätter berichten, daß die im Laufe der nächsten Jahre notwendig werdende Erschließung weiterer Quellen für die Befriedigung der Bedürfnisse des Reiches auf dem Wege der stärkeren Heranziehung des Bieres ermöglicht werden solle. (Das gäbe einen heißen Kampf.)

* Berlin, 6. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Frau Carnot soll demnächst die goldene Tugendrose erhalten.

* Berlin, 6. Juli. Die Politischen Nachrichten veröffentlichen eine Zuschrift von industrieller Seite, welche behauptet, die Großindustrie verhalte sich kühl gegen eine Weltausstellung in Berlin. Wollte die Regierung eine Ausstellung, so möge sie die Initiative ergreifen.

* Berlin, 6. Juli. Die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, für die Weltausstellung in Berlin 10 Millionen zu bewilligen, unter der Bedingung, daß die Ausstellung bis 1898 stattgefunden habe. Der Beschluß wird dem Reichskanzler, dem Präsidium des Handelstages und den Ältesten der Kaufmannschaft mitgeteilt werden.

* Ratibor, 6. Juli. Eine schwere Grenzverletzung durch russische Soldaten unter Führung eines Offiziers meldet der „Oberschlesische Anzeiger.“ Sie mißhandelten preussische Unterthanen aus dem preussischen Grenzorte Karlsbütte wegen angeblichen Schmuggels und versuchten sie fortzuschleppen. Durch energisches Einschreiten der mit Sensen und Gewehren bewaffneten Ortsbewohner wurde der Versuch vereitelt.

* Rufsach (Elsass), 5. Juli. Im Garten des hiesigen Rebbesizers W. wurde ein bedeutender Reblausherd durch den Reblauskommissar Federle entdeckt. Es herrscht große Aufregung. Maßregeln zur Bekämpfung des Herdes sind getroffen.

* Der Feldhüter Wendt und der Förster Sommer, die im Dienst der Firma Bennecke, Heber u. Co. in Staßfurt standen, wurden am Sonntag früh von Wilddieben erschossen. Mehrere der That verdächtige Personen sind bereits verhaftet worden.

* Verleburg, 6. Juli. Der Wildschütz

Wagbach, welcher zwei Wittgensteinsche Förster erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Ausländisches.

* Wien, 5. Juli. Der oberste Sanitätsrat sprach sich schon jetzt für Aufwendung außerordentlicher Mittel und weitgehende sanitäre Maßnahmen aus, falls ein Ausbruch der Cholera in Galizien und in der Bukowina ins Auge zu fassen ist.

* Im Wallis giebt es heuer ein ungewöhnlich gefegnetes Weinjahr; in den besten Lagen rechnen die Rebauern darauf, bis Anfang August reife Trauben zu sehen. Der Ertrag wird in den meisten Lagen eine gute Mittelernte weit übersteigen. Sehr reichlich ist auch die Getreideernte. Im Unterwallis ist die Kornerte bereits vollendet, im Oberwallis stehen an vielen Orten die goldenen Garben schon auf den Felbern zum Einheimen. Eine so frühzeitige und reiche Ernte hat das Wallis selten gesehen.

* Rom, 5. Juli. Der italien. Geschäftsträger in Rio de Janeiro erhielt auf seinen Protest bei der brasilianischen Regierung wegen Unbilden, die ital. Matrosen jüngst von der Polizei in Santos erfahren hatten, die Zusage, unerbittlicher Genugthuung. Die Verhandlungen darüber sind bereits eröffnet.

* Paris, 6. Juli. Sieben höhere Beamte des Marinekontrollwesens wurden in Untersuchung gezogen wegen großer entdeckter Unterschleife und schwindelhafter Bieferungen.

* Die Schulden des Diamantenhändlers Julius Loewy in Paris, welcher sich erschöpf, betragen 4 Millionen Francs.

* Der Antrag Deloncles betr. der Pariser Weltausstellung 1900 lautet: Wir haben die Ehre, Ihnen den nachfolgenden Antrag zu unterbreiten und sind dabei überzeugt, daß die Kammer ihn als dringlich und befeht von dem einmütigen Gefühl des Patriotismus und des nationalen Stolzes zustimmen wird. Einziger Artikel: Die Kammer fordert die Regierung auf, eine Weltausstellung im Jahre 1900 zu veranstalten.

* Das spurlose Verschwinden eines mit Dynamit beladenen Schiffes beginnt hier selbst, so schreibt man aus Antwerpen, allmählich eine lebhaftere Unruhe hervorzurufen. Wie man sich erinnern wird, flog im November 1891 das französische Schiff „Pilote II“ in die Luft, nachdem es kurz vorher seine in Dynamit bestehende Ladung unterhalb Antwerpen fast gänzlich gelöst hatte. Die gelöste Ladung hatte man später an Bord des englischen Schiffes „Victoria Bay“ gebracht, welches diese nach einem afrikanischen Hafen transportieren sollte. Der Kapitän der „Victoria Bay“ hatte sich damals gegen das Einladen von einigen sechzig Kisten mit Dynamit anfangs entschieden gestäubt, aber dem Zureden der Spediture hatte er schließlich nachgegeben, und es scheint für

das Schiff und seine ganze Besatzung verhängnisvoll geworden zu sein, denn bis heute hat man nichts mehr von der „Victoria Bay“ vernommen, obwohl diese bereits im Dezember 1891 den Antwerpener Hafen verlassen hat. Dagegen berichtete schon im Januar 1892 ein englischer Kapitän, daß er auf offenem Meer einen gewaltigen Knall gehört hätte, ohne daß er jedoch im Stande gewesen wäre, die Ursache zu entdecken. Das Schiff scheint aber infolge einer Explosion untergegangen zu sein.

* London, 5. Juli. Aus Cork wird berichtet: Der Zustand des Antiparnelliten William O'Brien, der gestern vom parnellitischen Böbel durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt wurde, flößt Besorgnisse ein.

* Petersburg, 7. Juli. Die Regierung bestellte bei der Böttcher Gewehrfabrik 400 000 Gewehre, lieferbar am 1. Mai 1893.

* Die „Swoboda“ meldet: Die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Rumänien und Bulgarien herrschen, dürften demnächst tatsächlich zum Ausdruck kommen. Fürst Ferdinand wird seine Rückreise nach Bulgarien gegen Ende des Monats über Rumänien antreten und hierbei dem König Carol in Sinala einen Besuch abstatten.

Handel und Verkehr.

§ Bernick, 6. Juli. Der gestrige Markt war mit Mastvieh, Zugtieren, Kühen und Jungvieh, Milchschweinen und Läufern gut befahren; auch an Deuten fehlte es nicht: doch wurde allgemein über den flauen Geschäftsgang geklagt. Am lebhaftesten noch war der Handel auf dem Schweinemarkt. Ein Paar Milchschweine wurde mit 30 bis 38 M., ein Paar Läufer mit 60 bis 75 M. bezahlt. Die Handelschaft auf dem Viehmarkt dagegen war eine ganz mindere, besonders was Mast- und Zugvieh anbelangte, die Preise gedrückt. Deswegen trieben die Bauern ihre Ochsen auch bald wieder nach Hause. Wenigsteiger Geschäftsleute, die Waren feil hatten, äußerten, noch an keinem hiesigen Markt geringere Einnahmen gehabt zu haben als am gestrigen. Die hiesigen Märkte sind sonst regelmäßig gut, sowohl in Hinsicht auf den Besuch als auch auf den Geschäftsgang.

* Vom Neckar, 6. Juli. Der Stand der Hopfen läßt in der Gegend von Horb in vielen Gärten sehr zu wünschen übrig. Fast jeder Garten weist Duzende von Stöcken auf, die gar nicht oder schwach gekommen sind, so daß von diesen ein Ertrag nicht erwartet werden kann. Bewährte Hopfenkammer sind der Meinung, daß ein besonders ertragreiches Hopfenjahr uns nicht beschieden sein soll. In Nürnberg wird zwar das Gegenteil behauptet und von einem Preisrückgang gemaußelt, der die Pflanze vorherhand nicht genieren wird; denn soviel weiß jeder, daß mit wirklich brauchbaren Hopfen schon längst aufgeräumt ist.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Ragold.

Schürze

aller Art und Größe
schwarz und farbig
besonders die beliebten großen

Mantel - Schürzen

empfiehlt billigt

Wilh. Kettler.

Künstliche Zähne & Gebisse

in bester Ausführung. Zahnoperationen, Plombieren etc. schonendst.

J. Reiß in Calw.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Duhr-Alford.

Der Unterzeichnete verankündigt

nächsten Dienstag, den 12. Juli
nachmittags 4 Uhr

im „grünen Baum“ in Altensteig die Abfuhr nachstehender Stangen auf den Bahnhof Ragold:

aus Stadtwald Markthalde: 436 Derbstangen, 362 Hopfenstangen,
" " Haagwald (Wulzenteich): 828 Derbstangen, 817 Hopfenstangen, 1768 Reisklänge,
" Gemeinwald Ueberberg: 487 Derbstangen, 400 Hopfenstangen.
" Staatswald mittl. Besenberg: 1870 Derbstangen, 760 Hopfenstangen.

A. J. Klumpp, Holzhandlung,
Ragold.

Auf vielseitiges Verlangen meiner verehrten Kundschaft von Stadt und Land werde ich meinen

Ausverkauf

in Sonn- und Regenschirmen, Cravatten und Hosenträgern zu ganz herabgesetzten Preisen unwiderruflich bis Sonntag Abend fortsetzen.

Achtungsvoll

Schirmfabrikant Gross aus Nürtingen.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische
Postdampfer
zwischen
Rotterdam New-York
Amsterdam und
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Ragold; J. Kallendach in Egen-
hausen.

Spielberg.

Ausruf und Nachricht an Erbschaftsgläubiger.

Die Erbschaft am Nachlaß der am 1. April ds. Js. verst. **Elisabeth, geb. Stidel**, gewes. Ehefrau des **Johannes Welker**, Fuhrmanns dahier, ist nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden. Der Pfleger der minderjährigen Erben hat die weiblichen Freiheiten angerufen, in Folge dessen sich eine **Ueberschuldung des Witwers** ergeben hat.

Wenn nicht **binnen zwei Wochen**

Konkurs beantragt oder eröffnet wird, so erfolgt — dem Antrag der Beteiligten entsprechend, die Verlassenschaftsausänderung durch die Teilungsbehörde, jedoch **unter Berücksichtigung der von der Konkursordnung anerkannten Vorrechte.**

Etwa noch **unbekannte Gläubiger** haben ihre Ansprüche **binnen der gleichen Frist** bei der unterz. Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung versäumen in dem Auseinandersehungsverfahren nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung desselben nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgef.) vorbehalten bleiben würde.

Den 7. Juli 1892.

R. Amtsnotariat Altensteig:
H. Lindörfer.

Fahrnis-Verkauf.



In der Konkursache über das Vermögen der **Joseph Körner**, Müllers Eheleute in Unterschwandorf kommt in der Mühle zu Unterschwandorf gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf

am Montag, den 11. Juli 1892

von vormittags 9 Uhr an

sämtliches Fuhrgeschirr und Baumannsfahrnis, insbesondere 3 Pferde, 2 Langholzwagen, 2 Fuhrschlitten, Pferdegeschirre, 3 Wenden, 12 Ketten, 1 fahrbare Dreschmaschine und 10 Mostfässer,

am Dienstag den 12. Juli 1892

von vormittags 9 Uhr an

sämtliche übrige Fahrnis.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Nagold, den 4. Juli 1892.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Herrgott.

Altensteig.

Ludovici-Doppelsalzziegel, sowie gewöhnliche Ziegel, Backsteine, Glucker, Metersteine u., feuerfeste Backsteine und Backofenplatten, schwarzen und weißen Kalk

hält stets auf Lager in bester Qualität billigst

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig | per Liter
rot zu 19 " | ab Freiburg

welcher von den vielen Abnehmern als **gesunder und sehr billiger**

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. **Kleinste Quantum 50 Liter**; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Altensteig.

Nächsten Sonntag

findet bei günstiger Witterung

KONZERT

im Löwengarten statt, wozu freundlich einladet

Schex zum Löwen.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Tochter **Emilie mit Herrn August Moosmann**

Kaufmann von Dunningen

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag den 14. und 15. Juli

in unser Gasthaus zum „Lamm“

freundlichst einzuladen.

Gg. Dürr & Frau

zum Lamm.

Unsere Altensteiger Freunde bitten wir, dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen gegen bare Bezahlung in dem Rathause hier am **Montag** den 11. Juli ds. Js., vorm. 10 Uhr, 861 Fm. Langholz und 108 Fm. Klotzholz zum Verkauf, wozu Käufer eingeladen werden.

1300 M.

10000 können zur Heimzahlung auf Jahreszettel gegen gute Bürgschaft zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Von wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Einen tüchtigen

Fahr-Knecht

sucht innerhalb 14 Tagen

Schex
z. Löwen.

Nagold.

Baumwollene Sommerkleider-Stoffe

Madapolames, Cretonnes, Cachemires, Baumwollflanelle, Zeuglen, empfiehlt in großem, neuem Sortiment billigst

Wilh. Hettler.

Most

Schutz-Marko

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zurfrs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Stadhorn und Hemmenhofen
(Schweiz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnis gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider, Freudenstadt: Apoth. Griebel; Nagold: H. Gauß; Tübingen: C. S. Schneider.

Altensteig.

Wassergüsse aus Gußeisen

Ramingestelle „ „

Dachfenster „ „

bei **W. Beerl.**

Börsach.

Ein jüngerer

Müller

kann eintreten bei

E. Reichert
Müller.

Altensteig.

Schweineschmalz

garantiert reines, à Pfund 70 Pf., bei größerer Abnahme billiger — empfiehlt

Sailer z. Traube.

Altensteig.

Einige schöne, hochtrachtige

Winter-schweine

schweren Schlages, verkauft preiswürdig

Friß Faist
zur ob. Mühle.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist **Nichters**

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller“

Gerichtstag in Altensteig
Montag den 11. Juli.